

## SRL ARBEITSKREIS AKTIVE ZENTREN

### Protokoll 2. Treffen am 24.03.2010 in Kassel

**2. Treffen**, Kassel, Kirche im Hof, Friedrich-Ebert-Straße 102  
Samstag, 24.03.2010, 11.00 bis 16.00 Uhr

15 Teilnehmende: Daniel Altemeyer-Bartscher, Markus Baier, Christian Bitter, Volker Boehmer, Frank Dietze, Bernd Fahle, Mario Flammann, Carlo Frohnapfel, Uwe Höger, Christian Kopetzki, Nadja Riedel, Thomas Rosemann, Claus Sperr, Klaus Thomas, Leonhard Valier,

#### **Begrüßung** (Claus Sperr)

Claus Sperr begrüßt die Teilnehmenden des AK Aktive Zentren der SRL und erläutert den vorgesehenen Ablauf mit Einführungsreferaten von Prof. Christian Kopetzki und Carlo Frohnapfel (Stadt Kassel) und dem anschließenden Rundgang durchs Projektgebiet „Aktiver Kernbereich Friedrich-Ebert-Straße/Goethestraße“ in Kassel. Eine gemeinsame Diskussions- und Gesprächsrunde schließt die Sitzung am Nachmittag.

#### **Impulsreferat I: Einführung Kassel** (Prof. Christian Kopetzki)

Christian Kopetzki führt in seinem Impulsreferat in die stadtmorphologischen Rahmenbedingungen der Stadt Kassel ein (Industrielle Prägung – Wiederaufbau – Zonenrandlage – Deindustrialisierung) und zeigt die komplexen Herausforderungen der Stadtentwicklung durch aktuelle demografische und wirtschaftliche Veränderungen auf. Mit einem Ausblick auf die Zielsetzungen des Kommunalen Entwicklungsplans Zentren (KEP) des Zweckverbands Raum Kassel zur Sicherung einer ausgewogenen Zentrenstruktur leitet Christian Kopetzki über zum Fallbeispiel „Aktiver Kernbereich Friedrich-Ebert-Straße/Goethestraße“ in Kassel.

#### **Impulsreferat II: Aktiver Kernbereich Friedrich-Ebert-Str./Goethestr.** (Carlo Frohnapfel)

Carlo Frohnapfel (Amt Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Stadt Kassel) berichtet als verantwortlicher Projektleiter über die Quartiersentwicklung „Aktiver Kernbereich Friedrich-Ebert-Straße/Goethestraße“. Carlo Frohnapfel beleuchtet dabei insbesondere den umfassenden Beteiligungsprozess (u.a. Perspektivwerkstatt, Werkstattgespräche für Teilbereiche, Ergebniswerkstatt, Runde Tische), der durch intensive Einbindung und Vernetzung aller Akteure als Schlüssel einer langfristigen Zusammenarbeit im Quartier gilt.

Das auf 10 Jahre angelegte Programm „Lokale Partnerschaft Friedrich-Ebert-Straße“ begleitet lenkend die Kernbereichsentwicklung und koordiniert und aktiviert die vielfältigen Interessen im Fördergebiet. Mit dieser öffentlich-privaten Partnerschaft aus örtlichen Akteuren und Verwaltung werden Konzepte und Projekte zur Stärkung des Quartiers im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Während dem Kernbereichsmanagement schrittweise die organisatorischen Aufgaben übertragen werden, fokussiert sich das Aufgabenfeld der Stadtplanung zunehmend auf die Prozesssteuerung.

Der Förderschwerpunkt für den „Aktiven Kernbereich Friedrich-Ebert-Straße/Goethestraße“ konzentriert sich dabei weitestgehend auf Umgestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum. Diese werden von verschiedenen begleitenden Anreizförderungen (z.B. Fassadenprogramm, 3-Stufen-Modell) ergänzt.

Weitere Infos unter: <http://www.stadt-kassel.de/projekte/kernbereiche/>

### **Rundgang durchs Projektgebiet** (Leitung Carlo Frohnapfel / Prof. Christian Kopetzki)

In einem rund zweistündigen Rundgang durch das Fördergebiet stehen u.a. folgende Umstrukturierungs- und Entwicklungsflächen im Mittelpunkt:

- Umbau Friedrich-Ebert-Straße West / Mitte / Ost
- Umbau Goethestraße
- Grünvernetzung Parkstraße / Friedrich-Ebert-Straße / Luisenstraße
- Umnutzungsflächen Bodelschwingstraße sowie
- Konversion Samuel-Beckett-Anlage.

### **Diskussion I: Vorbereitende Funktion Lokaler Partnerschaften / Lenkungsgruppen**

Aufgaben des Stadtplanungsamts werden auf das Bereichsmanagement übertragen („Urbanistische Manager“); das Bereichsmanagement entspricht dabei der Geschäftsstelle.

Lenkungsgruppen sollen Entscheidungsprozesse im Gemeinderat/Stadtrat möglichst reibungsfrei vorbereiten; das Management leitet die Lenkungsgruppe und moderiert.

Vgl. Lokale Partnerschaften (Hessen): operative Lokale Partnerschaften übernehmen vorbereitende Aufgaben einer Lenkungsgruppe. Über das Stadtplanungsamt werden die wesentlichen Aspekte gefiltert und in den Magistrat eingebracht (Steuerungsfunktion); Beschlussvorlage für die Politik durch Ortsbeiräte bzw. Stadtplanungsamt (Frohnapfel / Sperr).

Vgl. Lenkungsgruppe (Bayern); i.d.R. bestehend aus 50% öffentlicher Akteure / 50% privater Akteure.

Bsp. Bad Driburg: Kernbereichsmanagement voll förderfähig (ca. 60.000 Euro/Jahr; ca. 75% Förderquote) (Baier)

### **Diskussion II: Zusammensetzung Lokaler Partnerschaften**

Auswahl Lokaler Partnerschaften über Stadtplanungsamt sinnvoll und richtig? Ausführungsbestimmungen sagen bis heute darüber nicht aus (Fahle).

Ist die Begleitung nur von einem Fachbereich ausreichend (z.B. ergänzend Wirtschaft / Soziales)? (Valier)

Für den Erfolg des Beteiligungsprozesses ist ein funktionierendes Team aus Verwaltung und örtlichen Akteuren wichtig; langjährige Beteiligung häufig nur schwierig zu finden und zu etablieren (Frohnapfel).

### **Diskussion III: Verfügungsfonds**

Die Verwendung von Verfügungsfonds ist bisher noch nicht umfassend konzeptioniert. Verfügungsfonds sollten für Projekte mit überschaubarem Zeit- und Kostenrahmen eingesetzt werden, die in den bisherigen Förderhorizonten nicht berücksichtigt werden (z.B. Quartiersfeste, Effektbeleuchtung). Welche Entscheidungsprozesse sind für die Fondsverwendung geeignet (Fondsentscheidungen durch Lokale Partnerschaft / Beschluss durch Magistrat)? (Fahle)

Bsp. München-Pasing: Entscheidung für Projektbudgets bis 5.000 Euro durch Lokale Partnerschaft; für Projektbudgets über 5.000 Euro Entscheidung durch „Begleitgremium Aktive Zentren“ auf Grundlage der Empfehlung (Bitter).

Für schnelle und unbürokratische Projektentscheidungen sind die Entscheidungen nach Möglichkeit – ohne Einbindung politischer Gremien – den privaten Akteuren zu überlassen.

### **Diskussion IV: Schwerpunktsetzung Beteiligungsprozess**

In welchen wesentlichen Punkten unterscheidet sich das Programm „Aktive Zentren“ von anderen bestehenden Programmen? Schwerpunktsetzung liegt eindeutig auf dem Beteiligungs- und Aktivierungsprozess (Rosemann). Ohne eine umfangreiche Beteiligung sind viele Maßnahmen nicht vorstellbar. Das Programm führt damit die Tradition der Beteiligungsverfahren (z.B. Sozia-

le Stadt) fort und baut diese weiter aus („Fördern und Fordern“) (Kopetzki). Aufgrund der veränderten Förderlandschaft sind Schwerpunkte in allen Programmen möglich (Programmviefalt) (Valier).

#### **Diskussion V: Öffentlich-private Kooperation**

Erkennbares Missverhältnis bei Förderung öffentlicher und privater Maßnahmen (z.B. Investitionen öffentlicher Raum zu Fassadenprogramm); „symbolische Anreizförderung“ scheint aber doch zu funktionieren (Höger).

Öffentlich-private Kooperation fordert auch einen privaten Anteil; auch hierfür sollte das Verursacherprinzip gelten (z.B. Verantwortung Projektentwicklungsgesellschaften) (Valier).

#### **Diskussion VI: Gesamtstädtische Betrachtungsebene**

Aufgrund ihrer zentralen Funktion sind für die „Aktive-Zentren-Standorte“ flankierende Konzepte unabdingbar. Der Maßnahmenenerfolg ist durch nachhaltige Konzeptionen und Kooperationen auf gesamtstädtischer bzw. regionaler Betrachtungsebene zu sichern (Altenmeyer).

#### **Ausblick: Themen für die 3. Sitzung des Arbeitskreises**

Folgende Themen werden als mögliche Arbeitsschwerpunkte des nächsten Treffens vorgeschlagen und diskutiert:

- Regionale Bedeutsamkeit der Aktiven Zentren
- Auswirkungen großflächiger Einzelhandelsstandorte auf Stadt- und Ortsteilzentren
- Anforderungen an neue Planungsprozesse und Managementaufgaben (Vorbilder, Trägerschaften, Planungsphilosophie)
- Merkmale und Erfordernisse funktionsfähiger Zentren (Bedarflagen, Synergien, Image, Gestaltungsmöglichkeiten)
- Manifest „Aktive Zentren“ (vgl. Netzwerk Innenstadt NRW)
- Anpassung und Beseitigung überholter Baurechte.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sprechen sich mehrheitlich dafür aus, in der nächsten Sitzung das Schwerpunktthema „Merkmale funktionsfähiger Zentren“ zu vertiefen. Das nächste Treffen findet Ende Oktober 2010 in Kassel statt.

Protokoll: Mario Flammann